

Schulzeitverkürzung und SESB-Standort(e) mit Gymnasium und Realschule

Für das Albert-Einstein-Gymnasium als Europaschule ist die Aufrechterhaltung einer **11. SESB-Klasse** als Wahlmöglichkeit aus mehreren Gründen dringend geboten:

1. SESB-Schüler, die besonderen Ansprüchen im Hinblick auf ihre Bilingualität genügen müssen und sich für eine dreijährige Oberstufe entscheiden, dürfen im Hinblick auf die Dauer ihrer Schulzeit am **Gymnasium** nicht schlechter als die SESB-Schüler an **Gesamtschulen** gestellt werden, an denen Abitur nach 13 Jahren die Regel, nach 12 Jahren aber ebenfalls im Angebot sein wird. So wird besonders leistungsstarken Schülern nicht die Möglichkeit genommen werden, das Abitur nach einer zweijährigen Oberstufe zu absolvieren, indem sie sich dem nächst höheren Jahrgang anschließen.

Eine Befragung der 10. und 11. Klassen der AEO im Schuljahr 2007/08 ergab, dass die Schüler/innen im – hypothetischen – Fall einer Wahlmöglichkeit nahezu einstimmig für eine 3jährige Oberstufe votiert hätten; nur sehr wenige Schüler/innen hätten die 11. Klasse lieber übersprungen.

In der jetzigen 10. Klasse würden sich 80% der Schüler (und Eltern) für eine E-Phase entscheiden.

2. Während die Stundentafeln der Regelklassen 5 – 10 seit dem Schuljahr 2006/07 um jeweils mindestens 2 Stunden erhöht wurden („**Verdickung**“), ist eine Anpassung der Stundentafeln für die SESB-Klassen nicht vorgenommen worden und auch nicht geplant. (da die Stundentafeln der SESB-Klassen ohnehin umfangreicher waren, wäre eine weitere Ausweitung auch unvertretbar.)

Von den etwa 34 Jahres-Wochenstunden der E-Phase in den Regelklassen werden etwa 12 in den Klassenstufen 5 – 10 kompensiert, für die SESB-Klassen entfällt diese Kompensation jedoch.

Aus pädagogischer und schulpolitischer Sicht ist deshalb das Angebot einer E-Phase für die meisten SESB-Schüler unbedingt geboten, um im Abitur vergleichbare Chancen auf eine leistungsgerechte Durchschnittsnote zu gewährleisten.

Die Ergebnisse der ersten beiden SESB-Jahrgänge (eine nahezu identische Verteilung der Abitur-Durchschnittsnoten der SESB-Schüler und der Schüler der Regelklassen) belegen eindrucksvoll, dass diese Chancengleichheit bisher besteht. Wer am Erreichen dieses Ziels beteiligt war, weiß auch, welche besondere Anstrengung und Förderung dafür notwendig war.

3. Um die **Durchlässigkeit** des Berliner Schulwesens auch für die SESB-Standorte an Gymnasien und Realschulen zu gewährleisten, ist eine 11. SESB-Klasse unabdingbar. Realschülern des SESB-Zweiges, die die Berechtigung zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe erworben haben, ist nicht zuzumuten, sofort in Q1/2 einzutreten, um dieses Jahr dann ggf. zu wiederholen. Gerade für sie, aber auch für meisten Gymnasiasten ermöglicht die E-Phase wichtige Schritte der (besonders: fach-) sprachlichen Perfektionierung, die angesichts der sprachlichen und strukturellen Anforderungen im Abitur unverzichtbar sind und für die Durchschnittsnote, also auch für einen Studienplatz und damit für Lebenschancen, ausschlaggebend sein können.

Seit mehreren Jahren wechseln regelmäßig Schüler des SESB-Realschulzweiges zu Beginn der E-Phase auf den Gymnasialzweig. Die Erfahrungen zeigen, dass ein erfolgreicher Wechsel (also eine bestandene Abiturprüfung) möglich ist, aber besondere hohe Anforderungen stellt. Insgesamt überwog bisher die Zahl der Schüler, die aufgaben oder sich mit der Fachhochschulreife begnügten.

Eine besondere Herausforderung stellen dabei die fachsprachlichen Anforderungen dar, da z. B. verschiedene Fächer desselben Aufgabenfeldes (z. B. Ge/PW oder Ph/Ch) in unterschiedlichen Sprachen beherrscht werden müssen.

Im Licht dieser Erfahrungen erscheint eine erfolgreiche Integration in die Qualifikationsphase ohne vorbereitende E-Phase so gut wie ausgeschlossen. Damit verbunden wäre ohne Zweifel eine massive Beeinträchtigung der Attraktivität des Real- (bzw. Sekundar)schulstandorts, der schon jetzt damit zu kämpfen hat, dass die meisten Eltern (ob zu Recht oder nicht) einen Platz am Gymnasium anstreben.

4. Die für die Realschüler genannten Gründe gelten in ähnlicher Weise für die **Quereinsteiger**, für die in zunehmendem Maße Schulplätze nachgefragt werden. Das Modell der Berliner Staatlichen Europaschule entwickelt eine deutlich erkennbare Attraktivität. Nicht selten bringen Eltern zum Ausdruck, dass sie aus Italien nach Berlin ziehen, (auch) weil sie hier einen Schulplatz vorfinden, der ihren Kindern die sprachliche und kulturelle Integration in einer nahezu einzigartigen Form ermöglicht. Es wäre mehr als ärgerlich, wenn diese positive Entwicklung durch Sparsamkeit am falschen Platz (in der besonders wichtigen Phase des Übergangs zur Oberstufe) konterkariert würde. Es liegt auf der Hand, dass für alle Schüler, die z. B. zwischen der 7. und 9. Klasse mit begrenzten Deutschkenntnissen ankommen, eine gezielte Vorbereitung auf die Qualifikationsphase entscheidend ist.

5. Für Schüler der SESB-Schulen kommt dem Fremdsprachenerwerb besondere Bedeutung zu, stellt aber auch besondere Anforderungen. Längere Auslandsaufenthalte sind deshalb außerordentlich wichtig. Deshalb stellen die besonderen Schwierigkeiten und Risiken, die mit einem längeren **Auslandsaufenthalt**, sei es als individueller mehrmonatiger bis ganzjähriger Aufenthalt oder als individueller oder gruppen- bzw. klassenweise organisierter Austausch, zu Beginn der 10. Klasse verbunden sind, ein weiteres Argument für die Aufrechterhaltung der E-Phase dar, in der auf vielfältige Weise diese Erfahrung realisierbar ist.

Schon jetzt sind die Schüler der 10. Klasse in der Regel für einen mehrmonatigen Auslandsaufenthalt zu jung; mit der vorgezogenen Einschulung im Alter von 5 1/2 Jahren wird das Problem verschärft. Das 2. Halbjahr der 10. Klasse darf wegen des MSA nicht für einen Auslandsaufenthalt genutzt werden.

6. Schließlich spricht für diese Forderung, dass **Eltern und Kinder**, die seit mindestens zehn, manchmal noch deutlich mehr Jahren für Bilingualität und Bikulturalität einen erheblichen Einsatz an Kraft, Zeit, Nerven, aber auch Geld aufgebracht haben, **sich** darauf **verlassen** können müssten, dass die Bedingungen nicht kurz vor dem Abschluss erheblich erschwert und damit für die meisten Betroffenen verschlechtert werden.

Zwar hat es keine Garantie für den Fortbestand der schulischen Lernbedingungen geben, als Signal wurde aber von den Beteiligten immer wieder vermittelt, dass für die SESB-Klassen eine E-Phase als pädagogisch notwendig und schulpolitisch wünschenswert angesehen und unterstützt werde.

Fazit:

Chancengleichheit (mit Gesamtschulen),
Pädagogik (im Interesse der Schüler),
Durchlässigkeit (für Realschüler),
Attraktivität (Berlins für Familien aus Italien),
Ökonomie (geringer Einsatz – wichtige Wirkung)
und nicht zuletzt
Zuverlässigkeit (Bedingungen für die SESB werden nicht nachträglich verändert)

sprechen **für** die Aufrechterhaltung der E-Phase als Angebot.

Schülern und Eltern der Klasse 10E wurde die negative Entscheidung durch SenBWF mitgeteilt; ergänzend dazu die Gründe für die Annahme, dass gegenwärtig keine Chancen auf eine Änderung dieser Entscheidung zu erkennen sind:

1. Von allen SESB-Standorten haben nur drei die Struktur Gymnasium + Realschule, einer davon die AEO; die dt-engl. Europaschule wünscht das Abitur nach 12 Jahren und im Fall der dritten Europaschule ist (unabhängig von der SESB-Problematik) vorgesehen, die Realschule in eine Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe auszubauen, so dass für diese Schüler eine Wahlmöglichkeit (12 oder 13 Jahre) angeboten wird. Im Fall der ANO ist ein derartiger Ausbau nicht geplant. Wir stehen also mit unserem Wunsch allein da.
2. Die Schulstrukturreform ist politisch heftig umstritten und soll in ihren Grundstrukturen auf keinen Fall ‚aufgeweicht‘ werden. Deshalb sollen keine Ausnahmen genehmigt werden, um keinen Präzedenzfall zu schaffen.
3. Um die besondere Situation derjenigen SESB-Realschüler der ANO zu berücksichtigen, die das Abitur anstreben, wird ihnen eine Wiederholung des 1. und 2. Semesters ermöglicht, die nicht auf die „Höchstverweildauer“ in der Oberstufe angerechnet wird.

Bln, 30.11.2009

H. Ambrosius